



Bürgervogelschießen 1986

der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

vom 19. Mai bis 21. Mai 1986

Unser Bürgervogelschießen

Wenn to Pingsten Blumen
blöhn
um de Böm sünd wedder grön
denn ward Vogelscheeten
fiert,
wi sick dat bi uns gehört.

Das sind die ersten Sätze eines
Stimmungsliedes der Lütjen-
burger Schützen-Totengilde
von 1719, die aussagen, daß am
Tag nach Pfingsten unser Bür-
gervogelschießen gefeiert
wird.



„Hüt in acht Dog
bi'n drütten Trommelschlag
antreten mit Pulver un Blie
in't Gillhus“

die bereits erfolgte Einladung.
Nun wissen alle Gildebrüder,
daß sie den Gildeanzug, das
sind schwarzer Anzug, Zylind-
er, Handstock und Blume be-
reithalten müssen, um am „Vo-
gelschießertag“ nach alter Tra-
dition richtig gekleidet zu
sein.

Hein Lüth, Hein Lüth, nu
ward Tied,
nu treck de Vogelscheeter-
Bücks man mol an!“

Nach einem Choral hallt dieser
Marsch laut durch die Stadt
Lütjenburg, wenn die Gilde-
brüder am Tag nach Pfingsten
durch die Blaskapelle geweckt
werden. Festlich angezogen
versammeln sich im Gildehaus
Brüchmann die Gildebrüder,
um dann im großen Umzug
durch die Stadt den Bürger-
meister und die Majestäten ab-
zuholen.

Der Kommers als ein Höhe-
punkt schließt sich dem Um-
zug an, und dann geht es in die
Tannenschlucht, wo auf den
hölzernen Vogel geschossen
wird, bis das letzte Stück fällt
und eine neue Majestät prokla-
miert wird. Mit Tanz und ge-
mütlichem Beisammensein en-
det dann unser Gildefest. Am
nächsten Tag wird beim Kater-
frühstück noch einmal über
das Vogelschießen gesprochen.
Mit Lob und auch Kritik für
manches endet damit das Fest
der Gilde, und die Gildebrüder
freuen sich auf das nächste
Jahr wenn es wieder heißt:

„Hein Lüth, Hein Lüth, nu
ward Tied“.

Peter Jensen
1. Gildemeister

Pünktlich erhält jeder Gilde-
brüder seine Einladung zu die-
sem Fest. Der Vorstand hat al-
le Vorbereitungen getroffen,
für Musik, Essen und Trinken
ist gesorgt.

Traditionsmäßig erscheint
acht Tage vor dem Vogelschie-
ßen „Hein Lüth“ bei den Gilde-
brüdern und bekräftigt mit den
Worten:

Der Vogel wird am 2. Pfingst-
tag gerichtet und gilt als Auf-
takt des Bürgervogelschie-
ßens.

„Hein Lüth, Hein Lüth, nu
ward Tied,
nu treck de Vogelscheeter-
Bücks man mol an!
Trommel her, Scheetgewehr,
Säbel an de Siet.

Besöök in Matzwitz

Dat is so üblich, dat de Gilln sick to ehr Fieern gegensidig inloden dot. Un nu weer uns Lüttenborger Gill in Matzwitz inlod to'n KK-Scheeten. Uns Oberst har sin Mannen tohop un dat güng los mit de Fahnenafordnung un eenige Gillbrö-

der ut denn Vörstand un wer sonst Lust dorto har.

In Matzwitz leep denn allns no de Regularien, Reden von de verschiedenen Gilln un Vereine, Överreichung von Geschenke, twischendörch mol'n Musikstück un Singen, wie dat

so richtig ist op'n Kammers. Ganz drög geiht dat natürlig nicht to, manch Köm mutt de Kehl hendoohl. To Eeten gifft denn uck wat mehrstieds un dorbi smekt de Köm noch mol so good. Dorno geiht dat mit Musik dörch't Döörp non Scheetplatz un in't Telt schmeckt de Köm uck wedder. So kömt wat kom mutt, uns Gillbröder ward all so'n lütt beeten duhn un dat schall nu no Hus gohn. Ünnerwegens meent een Gillbroder „wi kunn je noch irgendwo 'n lütt Tass Kaffee drinken, de Dag is doch in M...“. He find uck allgemeen Tostimmung un se land in een ganz noblen Loden.

Nu könt se sick nich eenig warn, de een will Kaffee un de anner seggt, „wat schall ick nu Kaffee drinken wo ick so schön duhn bin, ick will Köm un Beer.“ Un so stried se sick hin un her, mit'n barg Spoß dorbi natürlig.

Ehr Benehm fallt bilütten op bi de annern Besöokers in't Lokal un Peter hört von Nebendisch, wo so'n por ole Tanten sitt, wi de een seggt, „wi kann man bloß, da kommen die von einer Beerdigung und besaufen sich so sehr, das ist unerhört und die sollten sich was schämen“. Uns Gillbröder harn je denn Swatten an mit Zilinder, — op denn silbergrauen Slips un de Bloom an't Revers hebbt se woll nich acht.

Helmut Schultz

Grußwort

Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat eine alte, ehrwürdige und gute Tradition übernommen, bewahrt und manchen Widrigkeiten zum Trotz hinübergetragen bis in unsere Tage. Sie hat den Wert des Erbes, das ihnen ihre Väter und Vorväter hinterlassen haben, erkannt, dieses Erbe gepflegt, und sie trägt es weiter. Die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, dieser echte Gildegeist ist heute nicht weniger wertvoll und notwendig als früher.

Stadtverordnete und Magistrat grüßen deshalb alle Gildebrüder aus Anlaß ihres diesjährigen Gildefestes. Sie verbinden damit gleichzeitig die Hoffnung, daß alle Bürger unserer Stadt die Landesfahne hissen.

Unserer Bürgergilde ein

„Gut Schuß 1986“

STADT LÜTJENBURG

Lange
Bürgervorsteher

Schmieden
Bürgermeister

Unsere Majestät „Dieter de Lütt“



Gildebruder Dieter Schmudlach wurde am 7. März 1938 in Grünfier in Pommern geboren und kam 1962 als Bauingenieur der Fa. E. Warninck nach Lütjenburg. Im selben Jahr hat er seine Frau Ulla geb. Behnke geheiratet. Dieser Ehe entstammen ein Sohn und eine Tochter.

Am 1. März 1965 gründete unsere Majestät die Firma „Bauunternehmung Dieter Schmudlach“.

Im Jahre 1966 trat Dieter in die „Lütjenburger Schützen-Totengilde“ ein und hat immer an

den Veranstaltungen der Gilde teilgenommen. Ein wahrhaft aktiver Gildebruder, der in der Krönung zu unserer Majestät seinen Höhepunkt fand. Der Name „de Lütt“ stammt aus den Worten seiner Handwerker, denn wenn sich Dieter den Baustellen näherte, heißt es „de Lütt kömt“. Neben dem Beruf wird Sport groß geschrieben. Fußball, Tennis, Skilaufen und Schwimmen sind seine besonderen Hobbys. Als Stadtvertreter hat sich Dieter Schmudlach seit 1976 für das Wohl unserer Stadt eingesetzt.

Festprogramm

Montag, 19. Mai

15.30 Uhr 1. Trommelschlag
— Platzkonzert — Markt
(Treffpunkt der Gildebrüder)

16.00 Uhr Abmarsch vom Gildehaus Brüchmann nach dem Festplatz am Vogelberg

Aufrichten des Vogels
Zusammenkunft im Festzelt

Anschließend: Rückmarsch zum Markt

Dienstag, 20. Mai

6.00 Uhr 2. Trommelschlag
— Weckruf

7.30 Uhr 3. Trommelschlag
Platzkonzert auf dem Markt (bis zum Abmarsch)
Zusammenkunft der Gildebrüder im Gildehaus W. Brüchmann (Anzug: Gildeanzug, Zylinder, Blume im Knopfloch, Handstock)

Ausgabe der Festplaketten sowie Karten für Essen und Getränke

Abholen des Gildeoberst durch den engeren Vorstand

Vorstandssitzung

8.00 Uhr Antreten der Gildebrüder vor dem Gildehaus

Fahnenausmarsch, Abschreiten der Front — Schleswig-Holstein-Lied, Abmarsch Markt — Oberstraße — Rathaus

Abholen des Bürgervorstehers und des Bürgermeisters vom Rathaus

Anschließend: Oberstraße — Hindenburgstraße — Plöner Straße — Ulrich-Günther-Straße

8.45 Uhr Abholen der I. und II. Majestät

Umtrunk

Fortsetzung des Festmarsches

Ulrich-Günther-Straße — Plöner Straße — Markt — Wehdenstraße — Niederstraße — Gildenplatz — Gieschenhagen — Bergstraße — Ehrenmal — Bergstraße — Neverstorfer Straße — Teichtorstraße — Neuwerkstraße — Posthofstraße — Friedrich-Speck-Straße — Kieler Straße — Einmarsch ins Soldatenheim

10.15 Uhr Festkommers
Gemeinsames Frühstück und Kommers für alle Gildebrüder und eingetragene Gäste

Ehrungen
Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“

13.30 Uhr Ausmarsch zum Festplatz

Kieler Straße — Oberstraße — Markt — Teichtorstraße — Bergstraße — Vogelberg — Tannenschlucht

14.15 Uhr Gebet: „Wir treten zum Beten“

14.45 Uhr Schießen bis zum Königsschuß — Konzert
Geschossen wird mit Großkaliberbüchsen nach dem Vogel

ab 16.00 Uhr Kaffeetafel im Zelt

18.45 Uhr Fanfarenrufe

19.00 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs auf dem Festplatz

danach: Einmarsch in die Stadt

Vogelberg — Bergstraße — Teichtorstraße — Umarsch auf dem Markt — Oberstraße — Kieler Straße — Soldatenheim

Feierlicher Ausklang des Festes mit dem Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“

Fahneneinmarsch
Anschließend im Saale: Gemütliches Beisammensein mit Tanz bis 24 Uhr

Mittwoch, 21. Mai

10.30 Uhr „Katerfrühstück“ im Gildehaus Brüchmann
Ausgabe der Gewinne

A

Am 11. Juni 1957 stellte endlich unser Oberst
Gildebruder OHO Maack unter Beweis, daß er nicht nur
ein zäher Diktator, sondern auch ein zielsicherer Schütze sein
kann. Nach Eringung der Königswürde wurde unser Oberst
auf Grund seiner außergewöhnlichen Verdienste für unsere
Gilde als Schützenkönig

OTTO DER GROSSE
proklamiert.

Manchen Schnaps hööt hee verteert
als Diktator hööt he sich bewährt
57 hööt hee wiest, hee kann ook scheeten
nu hööt hee endli to de Majestäten.

Bei der heutigen Festigung erfolgt in Anwesenheit des
Gesamtvorstandes und des Gildesrates die feierliche Einstrei-
bung und Überreichung der Ehren-
urkunde.

Unsere Majestät bekräftigt die
Königswürde mit seiner
Unterschrift

OHO Maack



LÜTJENBURG / DEN 30. JULI 1957



Jedes Schützenfest besücht uns einen neuen König ✕
 Beim diesjährigen Gildefest am 24. Juni 1958 erkämpfte
 ganz unerwartet unser Gildebruder **Hugo Steffens**
 Direktor der Lütjenburger Milchzentrale, im 50. Lebensjahr
 und im Vollbesitz aller Kräfte die Königskrone.
 Als langjähriger Lütjenburger Bürger und eifriger Mit-
 arbeiter im Gildevorstand hat er sich in der Gilde besondere
 Verdienste erworben und geht daher als

HUGO DER ERSTE

in die Gilde-Chronik ein. Vorstand und Altestenrat bekunden dies
 mit besonderer Freude und dem Ruf:

„Lever Snaps als Boddermelk!“

Bei der heutigen Festsetzung erfolgt in Anwesenheit
 des Gesamtvorstandes und des Gilderates die feierliche
 Einschreibung und Überreichung
 der Ehrenurkunde.

Unsere Majestät bekräftigt
 die Königswürde mit seiner
 Unterschrift



Hugo Steffens

LÜTJENBURG, DEN 24. JUNI 1958

Denn Höker sin föfftisten Geburtsdag

Een lütt Erinnerung an unsen Gill-König 1960 „Ferdinand der Säger“

Wi harn uns bös utdacht to sin Geburtsdag, de Klamotten-Klaus, Otto Back, Peter un ick de Kaiserkröger. Un uck uns Fruns weern dormit öwerrut. He schull von uns so'n SOS hem (Slips, Oberhemd un Socken) ober de Fruns harn noch wat besonneres dormit vör, se meen nämli man kunn de Paketen nich einfach so öwerreichen, wi schulln uns doch so'n Schaufinsterpopp besorgen un de denn mit de Klamotten utstafern.

Naja, je länger wi uns dat dör denn Kopp gohn un denn Köm lang de Kehl loopen leeten je beter wör uns de Plon smecken. Un dat güng uck los. De Popp kregen wi bi unsen Katunrieter utleent un de Fruns harn inköfft wat nödi weer. An Sön-ombovend, Söndag har de Höker Geburtsdag, güng dat Inkleeden los bis uns in Kaisersool. Dat Oberhemd mit denn Slips seet jo bald ganz good, de Strümp häng'n wi em öbern Arm. So seh he jo schon ganz prima ut ower dor fehl noch wat. Un nu trocken de Fruns em noch'n Ünnerbüx an un de Krögersch muß een vun eer diskreten Dinger spandeern de se em denn dorhin stoppen wo he zeigt dat he uck 'n Mann ist. Op'n Kopp setten wi em noch'n Strohhoort, so'n richtige Bodderbloom oder Kreissog wi man so seggt. Un wil dat Ferdinand uck'n groten Angler vor dem Herrn is kreeg de Popp uck noch een Angelrut in de Hand un dormit weer denn allns komplett. Nächsten Morgen schallt denn losgohn. Dat harn wi uns uck ganz klook utdacht. De Popp wör in een Bettloken wickelt un von twee Mann in de Mitt nohm. Nu wör dat Geburtsdagskind von de Fruns anropen un se höln em nu mit graleern un snacken in sin Büro ant Telefon fast. Wi kunn in dis Tied nu ganz gemüdl rö-

wer gohn no em un wi stelln uns in een Reeg op, de Popp in uns Mitt.

Nu kömmt de Höker ut sin Büro un ward denn je von uns mit Hallo begrüßt un graleert un he bedankt sick uck bi uns mit Handslag. Uck de Popp will he de Hand gewen, de har he noch gornich klook kreeken. Denn hett he ober doch mit uns öwer denn Spoß lacht un de Popp wör in Gorn opstellt, wi fieern nämli bi schönsten Sünnchien in sin Gornbude. Later kemm denn sin Frünn von de Liedertafel, Otto Brüchmann mit den



Schriftführer, denn ooln Lehrer Schäfer. He har wol sin Brill nich mitkreegen, as he nämli de Popp süht seggt he to Ferdinand „och, Herr Voß, Ihr Sohn ist ja auch schon da“.

Jo, Hans Dieter keem uck noch un har Spoß an denn Spoß, he nehm de Popp denn Kopp af un steek em Otto ünnern Arm. Nu har Otto in de een Hand de Kömbuddel un in de anner Hand dat Glas un nu drücken he un Hans Dieter laufend mit de Popp op Du un Du.

Dat kunn op de Duer jo nich good gohn un wi hebbt denn de Popp in Sekerheit bröcht. Wo is nu ober so'n düer Schaufinsterpopp seker? Wi hebbt se eenfach in Ferdinand sin Bett packt, dor meen wi kunn ehr wül nix mehr passeern. Ornlitodeckt hebbt wi se uck noch. Passeert ist den ober doch noch so allerhand, blots keen een weet doröber so rech Bescheed, man snackt von Filmriß oder so.

Jedenfalls hett ersmol de Höker sick verfeert as he sick

för'n Stoot hinleng'n will. He will denn dat Ding op't Sofa leggt hem un nu is je later sin Erna kom'n un hett to Bett wullt.

Un dor hett de sick doch so verjogt as se mit'n Mol twee Kerls hett, een in't Bett un een op't Sofa.

Annern Dag hett se beed un beddelt wi schulln doch blots dat Ding wedder ut Hus bringen.

Een von Ferdinands Besökers hett denn Dag uck noch wat beleevt, dat weer de Nower Kurt, de Melkhöker von nebenan. He hett von sin Modder noch'n Fellvull kregen.

Dat keem so, Kurt sin Fru weer hochschwanger, dat kunn jede Stunn losgohn un Kurt har sick dormit schon affunn dat he to de Geburtsdagsfier no sin Nower nicht röber köm. As denn awer uns Singen öber de Muuer klung ist he wull doch unruhig worn un sin Fru hett em een Struschen Fleeder in de Hand drückt un em ut de Dör schoben.

Nu ist Kurt jo nicht de Mann de in't Glas spiegen deit un he ward denn uck, wi man so seggen deit, sprütenduhn. Twee Mann hebbt em denn no Hus bröcht. He wull aber noch nich in't Hus, he wull sick erstmol 'n lütt Stoot begrabbeln un sett sick buten op'n Melkkann dol.

Wi he dor nu so sitten deit kömt sin Modder, se will jo mol no Mariechen kieken un sehn wo wiet dat ist, un find ehrn Söhn as'n Häufchen Unglück op de Melkkann sitten.

Un se schimpft em ut för öld un för nie „Due Swien Du, wi kannst Du Din Fru in denn To-stand alleen loten un Di so besuupen“. Denn hett se em ut-trocken un to Bett packt, vörher hett he awer von ehr noch orri wat op denn blanken Mors kregen.

Helmut Schultz



Der Gildetag 1985 wird allen Gildebrüdern noch lange in Erinnerung bleiben, haben wir doch an dem Tage unsere neue Fahne geweiht. Lange haben wir darüber gesprochen, geplant und gespart, bis es endlich soweit war und die neue Fahne in Auftrag gegeben werden konnte. Unser Gestalter, O.G. Bruhn, hat viele Stunden dafür geopfert, um das richtige Stadtwappen und dafür auch die richtigen Farben zu finden. Auch eine zutreffende Inschrift wurde gefunden, „miteenanner – föreenanner“. Siebzehn auswärtige Gilden hatten ihre Fahnenabordnun-

gen geschickt, um der Feier einen würdigen Rahmen zu geben, und Herr Pastor Bleibom hatte sich erboten, die Weihe auf plattdeutsch vorzunehmen. In seiner Rede verglich Pastor Bleibom die ein ganzes Jahrtausend alte Tradition der Lütjenburger Kirchengemeinde mit der erst ein Vierteljahrtausend alten Tradition der Gilde, und er meint, daß sich vieles von der kirchlichen Tradition auf die der Gilde übertragen ließe. Aber nicht jede Tradition ist es wert, erhalten zu werden, es kommt darauf an, taugt sie was? Wir hier in Lütjenburg sollten uns glück-

Wir gedenken
 unserer seit dem letzten Bürgervogelschießen
 verstorbenen Gildeschwestern und Gildebrüder:

Gildeschwester Liselotte Harms
Gildeschwester Doris Brüggemann
Gildebruder Autoka Kessal (Majestät 1967)
Gildebruder Georg Jung
Gildeschwester Marie Peth
Gildebruder Robert Krohn
Gildebruder Jürgen Greiling

lich schätzen, in unserer kleinen Stadt noch so eine gute Gildetradition und Spaß und Freude daran zu haben. Zum Schluß seiner Rede gibt Herr Pastor Bleibom den Gildebrüdern noch die Mahnung mit, daß die Worte auf der Fahne „miteenanner – föreenanner“ nicht nur Worte bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden mögen.

(Du alter Kaffer), wurde dann beschlossen, ab 1950 wieder jeden dritten Pfingsttag das Gildedefest zu feiern.

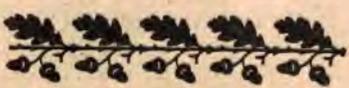
Ihr
Ost-Holsteinisches Tageblatt
 erhalten Sie in
LÜTJENBURG bei:



Buch- und Papierhandlung
 Lotto — Toto
 Markt 9 — Telefon (0 43 81) 275
 Postfach 11 70

OHT

Unser Bürgervorsteher und Gildebruder Bernd Lange wußte dann auch einige treffende Worte auf plattdeutsch aus dem Jahr 1950 zu sagen, als sich Otto Maack, Heinrich Riemenschneider, Wilhelm Rohmann, Max Schlotfeldt und Johannes Ebert auf dem Hessenstein trafen, um über ein Aufleben der Gilde nachzudenken, 1938 war die letzte gefeiert worden. Nach mehrmaligem Erzürnen und Wiedervertragen der beiden „Alten“ Otto Maack und Hein Riemenschneider



Hier einmal die Namen der Gildebrüder, die ab 1970 den von Kupferschmiedemeister Paul Wauter gestifteten Otto-Maack-Pokal verliehen bekommen haben:

- 1970 Gildebruder Fritz Struck
- 1971 Gildebruder Carlhans Petersen
- 1972 Gildebruder Walter Griebel
- 1973 Gildebruder Otto Paustian
- 1974 Gildebruder Karl Kessal
- 1975 Gildebruder Claus Joachim (Opticus) Schulz
- 1976 Gildebruder Robert Krohn
- 1977 Gildebruder Ferdinand Voß
- 1978 Gildebruder Helmut Schultz
- 1979 Gildebruder Emil Mahling
- 1980 Gildebruder Detlef Hausmann
- 1981 Gildebruder Franz Bensien
- 1982 Gildebruder Hermann Rönau
- 1983 Gildebruder Detlef Klopp
- 1984 Gildebruder Herbert Schmiedeps
- 1985 Gildebruder Klaus Kaiser





Ein besonderer Höhepunkt für die jeweilige Majestät ist es, wenn er am dritten Pfingsttag, dem letzten Tag seiner Regierungszeit, von den Gildebrüdern abgeholt wird. Die Gilde hat dann, nachdem sie am Rathaus vom Bürgermeister und Bürgervorsteher begrüßt ist, vor seinem Haus haltgemacht, und er hat zu einem kleinen Umtrunk eingeladen. Nach dieser Stärkung stehen dann die Gildebrüder in Reih und Glied und erwarten ihre Majestäten, die mit einer Rede vom 1. Gildemeister begrüßt werden.

Nun ist nicht immer das beste Wetter, ist noch gar nicht lange her, da schlug uns der Dauerregen um die Ohren, aber auch schon ein wenig Wind bläät die Worte weg, und die meisten Gildebrüder verstehen nichts von der Rede des 1. Gildemeisters. Deshalb hier einmal ein Auszug seiner Laudatio auf die Majestäten 1985 „Hans Wilhelm ut de Bäckergruuv“.

„Wie vor 47 Jahren, als Dein Großvater Majestät unserer Gilde war, sind Deine Gildebrüder heute vor Deinem Haus angetreten, um Dich zum gro-

ßen Umzug durch unsere schöne Stadt abzuholen.“

So beginnt der 1. Gildemeister seine Rede, und er dankt ihm, daß er als unser Gildekönig seinen Aufgaben im vergangenen Jahr ganz vorzüglich nachgekommen sei und erwähnt dabei die vielen Geburtstage, Jubiläen, Besuche bei befreundeten Gilden und die vielen Sitzungen, die zu den Pflichtübungen einer Majestät gehören.

Ebenso dankt der 1. Gildemeister der verehrten Majestätin Ellen, die bei der Proklamation des neuen Königs erstmal

überrascht, aber dann doch recht stolz und glücklich war, als ihr Hans-Wilhelm zum König ausgerufen wurde.

Zum Schluß seiner Worte bringt der 1. Gildemeister zum Ausdruck, daß es gut ist, daß gerade in diesem Jahr der Fahnenweihe ein Handwerksmeister aus einer alten Lütjenburger Familie König geworden ist und wünscht ihm und seiner Angehörigen für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Sie sollen leben: Hoch — Hoch — Hoch.